



Das Erbe der Herren von Turn

Niedergesteln mausert sich zu einem der schönsten Dörfer der Schweiz

Niedergesteln.- Das kleine Dörfchen unter dem Burghügel zu Niedergesteln hat in den letzten Jahren nicht nur am Dorfbild dazugewonnen sondern hat auch kulturell-gesellschaftlich viel zu bieten.

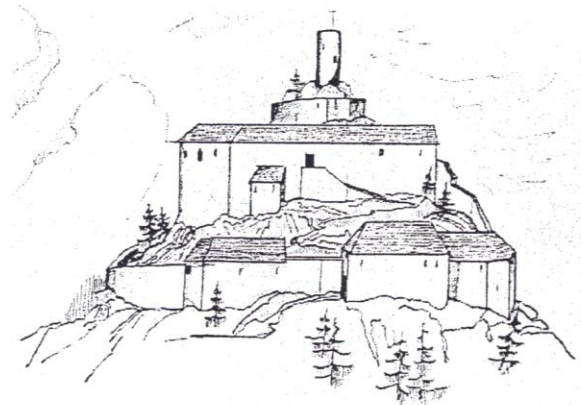
Von Erich Bellwald und Pascal Indermitte

10 Uhr morgens. Es herrscht reger Betrieb im Restaurant Gestelnburg. Jung und Alt sitzen beisammen und diskutieren bei einem Kaffee. Etwas erstaunt über das pulsierende Leben in der kleinen Dorfbeiz, setzen wir uns an den Stammtisch; fragende Blicke begleiten uns. Eine junge Frau tritt ins Restaurant ein, sieht den halbleeren Stammtisch, grüsst freundlich und setzt sich zu uns. Nach und nach füllt sich der Stammtisch und wir freuen uns aufgrund der ausgiebigen Gespräche mit der Bevölkerung des kleinen Dörfchens. Die „Geschti“ – wie die Einwohner des kleinen Dörfchens genannt werden – sind stolz auf ihr Dorf. Vor allem den alten Dorfteil haben sie in den letzten Jahren in unzähliger Fronarbeit gemeinsam wieder zu einem schmucken Einöd verwandelt. Man nimmt sich Zeit. Es scheint, dass es hier in Niedergesteln niemand eilig hat und wir lassen uns nur zu gerne davon anstecken.

Machtzentrum Niedergesteln

Niedergesteln blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Schon zur Zeit der Römer sollen diese in „Gesteln“ ein Castrum errichtet haben zum Schutz ihrer Herr- und Handelsstrassen durch das Wallis. Der Name „Gesteln“ wird erstmals im Zusammenhang mit den Freiherren von Turn um 1179 n. Chr. erwähnt. „Gesteln“, lat. Castellum, ist in der deutschen Sprache gleichzusetzen mit Burg, Feste, Schloss. Von 1179

bis 1384 hatten die Freiherren von Turn in der Gestelnburg ihren Wohnsitz. Diese Burg auf der „Feschti“ galt als uneinnehmbar.



Gestelnburg im 13. Jahrhundert

Von hier aus regierten und tyrannisierten sie verschiedene Lehnen wie z.B. das Lötchenthal und das Nikolaital. Ihre Macht reichte bis Riddes ins Unterwallis. Mit dem Bischof waren die von Turn stets im Zwist und Streit. Mehrere blutige Auseinandersetzungen zeugen davon. 1384 wurden die Herren von Turn durch die fünf oberen Zehnden und mit Hilfe des Bischofs Eduard von Savoyen vertrieben. Nach dem Abzug der Herren von Turn wurde die Burg in Brand gesteckt und eingeäschert. Die Ruinen oben auf dem Felsvorsprung zeugen heute noch von dieser Feudalzeit. Die Bevölkerung wurde nicht frei, sie blieb den fünf oberen Zehnden untertan bis 1790. Ur-



sprünglich war Niedergesteln die grösste Pfarrei des Zehnden Raron. Im Jahr 1766 löste sich Eischoll als eigene Pfarrei vom Priorat. 1913 trennten sich auch Steg und Hohtenn von der Mutterpfarrei, wodurch Niedergesteln drei Viertel seiner Pfarreiangehörigen verlor.

Dorfgeist wird gross geschrieben

Die Bevölkerung des 600-Seelen-Dorfes ist stolz auf ihr Niedergesteln. Niemand könnte sich vorstellen, sich anderswo niederzulassen. Im Gegenteil, viele junge „Geschtier“ der 2. Generation sind zurückgekehrt und haben zum Teil die Häuser ihrer Vorfahren im alten Dorfteil restauriert. Man schätzt hier den „Dorfgeist“ und den Zusammenhalt unter den Familien. Jeder kennt jeden und für ein kleines Schwätzchen nimmt man sich gerne Zeit.

In Niedergesteln nimmt die Landwirtschaft einen hohen Stellenwert ein. Die Nebenerwerbsbauern arbeiten tagsüber in den umliegenden Industriebetrieben und kümmern sich am Abend um ihre Kleinbetriebe. Die Gemeinde hebt bei der Ansiedlung von Familien nicht nur die schöne Wohnlage hervor. Neben der Bereitstellung von günstigem Bauland wird die Ansiedlung von Burgern aktiv mit der Abgabe von Bürgerboden gefördert.

Von diesem Dorfgeist inspiriert, entschlossen wir uns, den Rundgang zu unterbrechen und im Restaurant Gestelnburg einzukehren. Der urchige Dialekt durchdringt die kleine Dorfbeiz. Ein paar Hausfrauen klopfen einen Jass; eine lebendige Stimmung erfasst das Wirtshaus und die Frauen übertreffen sich gegenseitig mit ihren Dorfgeschichten. Bei einem Bier hören wir amüsiert dem Geschehen zu. Die Serviertochter gibt uns bereitwillig Auskunft über die Neugestaltung des Dorfes.



Blick auf die Burgschaft Niedergesteln von der "Feschtli" aus

Burg – Burgschaft – Pürudorf

Der sich über dem Dorf befindliche Burghügel ist von weit her sichtbar. Ein Castrum zum Schutz der Herr- und Handelsstrassen wurde schon zu Römerzeiten auf der „Feschtli“ errichtet. In den Jahren 1179 bis 1384 residierten die Freiherren von Turn - die damals mächtigste Herrschaftsfamilie im Wallis - auf der Gestelnburg. Die Gestelnburg ist seit der gewaltsamen Zerstörung im Jahre 1384 eine Ruine. Die erhaltenen Mauerfragmente sind allerdings bis zu 7 Meter hoch erhalten. Die Burg steht heute unter Denkmalschutz von nationaler Bedeutung. Die Ruinen wurden in den letzten Jahren restauriert und sind heute begehbar.

Das Wahrzeichen des Dorfes ist der aus dem 16. Jahrhundert stammende Kirchturm der Burgkirche. Der sogenannte Käsbisenturm ist einzigartig in seiner Art im Wallis. Er hat kleine gotische Fensterluken in den unteren Geschossen und grössere in der Glockenstube. Die alten, aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert stammenden Glocken sind heute noch in der unteren Turmstube zu besichtigen. In seinen ursprünglichen Teilen stammt die Burgkirche sogar aus dem 12. Jahrhundert. Hiervon zeugen der Seitenausgang von der Sakristei nach Norden gegen das Schloss hin, die Fundamente und die zugeschüttete Krypta unter dem Chor. Es handelt sich offenbar um ein Gotteshaus. älter als die Pfarrei.



sprünglich war Niedergesteln die grösste Pfarrei des Zehnden Raron. Im Jahr 1766 löste sich Eischoll als eigene Pfarrei vom Priorat. 1913 trennten sich auch Steg und Hohtenn von der Mutterpfarrei, wodurch Niedergesteln drei Viertel seiner Pfarreiangehörigen verlor.

Dorfgeist wird gross geschrieben

Die Bevölkerung des 600-Seelen-Dorfes ist stolz auf ihr Niedergesteln. Niemand könnte sich vorstellen, sich anderswo niederzulassen. Im Gegenteil, viele junge „Geschtier“ der 2. Generation sind zurückgekehrt und haben zum Teil die Häuser ihrer Vorfahren im alten Dorfteil restauriert. Man schätzt hier den „Dorfgeist“ und den Zusammenhalt unter den Familien. Jeder kennt jeden und für ein kleines Schwätzchen nimmt man sich gerne Zeit.

In Niedergesteln nimmt die Landwirtschaft einen hohen Stellenwert ein. Die Nebenerwerbsbauern arbeiten tagsüber in den umliegenden Industriebetrieben und kümmern sich am Abend um ihre Kleinbetriebe. Die Gemeinde hebt bei der Ansiedlung von Familien nicht nur die schöne Wohnlage hervor. Neben der Bereitstellung von günstigem Bauland wird die Ansiedlung von Burgern aktiv mit der Abgabe von Bürgerboden gefördert.

Von diesem Dorfgeist inspiriert, entschlossen wir uns, den Rundgang zu unterbrechen und im Restaurant Gestelnburg einzukehren. Der urchige Dialekt durchdringt die kleine Dorfbeiz. Ein paar Hausfrauen klopfen einen Jass; eine lebendige Stimmung erfasst das Wirtshaus und die Frauen übertreffen sich gegenseitig mit ihren Dorfgeschichten. Bei einem Bier hören wir amüsiert dem Geschehen zu. Die Serviertochter gibt uns bereitwillig Auskunft über die Neugestaltung des Dorfes.



Blick auf die Burgschaft Niedergesteln von der "Feschti" aus

Burg – Burgschaft – Pürudorf

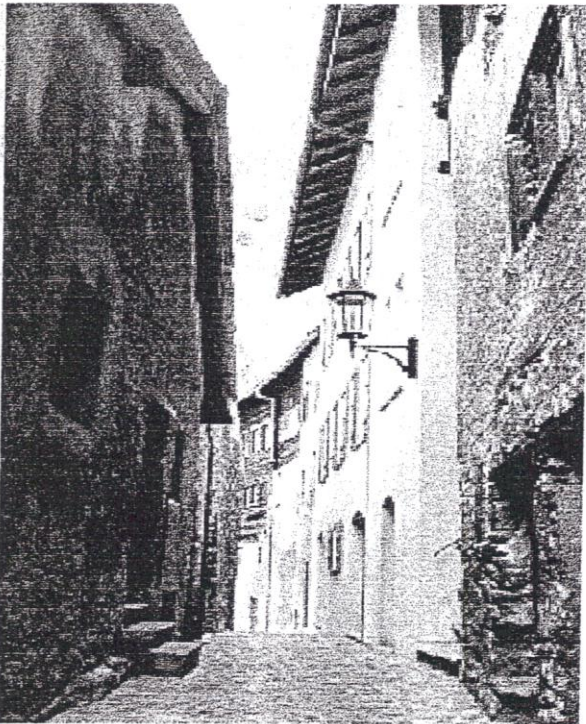
Der sich über dem Dorf befindliche Burghügel ist von weit her sichtbar. Ein Castrum zum Schutz der Herr- und Handelsstrassen wurde schon zu Römerzeiten auf der „Feschti“ errichtet. In den Jahren 1179 bis 1384 residierten die Freiherren von Turn - die damals mächtigste Herrschaftsfamilie im Wallis - auf der Gestelnburg. Die Gestelnburg ist seit der gewaltsamen Zerstörung im Jahre 1384 eine Ruine. Die erhaltenen Mauerfragmente sind allerdings bis zu 7 Meter hoch erhalten. Die Burg steht heute unter Denkmalschutz von nationaler Bedeutung. Die Ruinen wurden in den letzten Jahren restauriert und sind heute begehbar.

Das Wahrzeichen des Dorfes ist der aus dem 16. Jahrhundert stammende Kirchturm der Burgkirche. Der sogenannte Käsbisenturm ist einzigartig in seiner Art im Wallis. Er hat kleine gotische Fensterluken in den unteren Geschossen und grössere in der Glockenstube. Die alten, aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert stammenden Glocken sind heute noch in der unteren Turmstube zu besichtigen. In seinen ursprünglichen Teilen stammt die Burgkirche sogar aus dem 12. Jahrhundert. Hiervon zeugen der Seitenausgang von der Sakristei nach Norden gegen das Schloss hin, die Fundamente und die zugeschüttete Krypta unter dem Chor. Es handelt sich offenbar um ein Gotteshaus. älter als die Pfarrei.



Mitte Juni ein reichhaltiges Angebot an öffentlichen Anlässen präsentiert.

Das „Feshti-Fäscht“ erfährt dieses Jahr bereits seine 4. Auflage. Am „Feshti-Fäscht“ steht vor allem die Geselligkeit im Vordergrund. Das Fest erstreckt sich über den ganzen alten Dorfteil. In diversen Kellern und Garagen werden von den Dorfvereinen Bars eingerichtet. Das „Feshti-Fäscht“ soll zu einem richtigen Dorffest werden.



In diesen alten Gassen findet das „Feshti-Fäscht“ statt

Mittelalterliche Musik von der Schola Cantorum Basiliensis - Die Schola Cantorum Basiliensis ist ein einzigartiges Forum für professionelle Aus- und Weiterbildung in der Sparte „Alte Musik“. Dozenten wie Studierende kommen aus der ganzen Welt und bieten Gewähr für ein multinationales Klima am Institut. Die Schola wurde 1933 durch Paul Sacher gegründet und 1954 in die Musik-Akademie der Stadt Basel integriert. Niedergesteln ist mit seiner Geschichte aus dem Mittelalter ein idealer Ort. um Fidel.

Laute, gotische Harfe und Minnesang in seiner Prioratskirche aus dieser Zeit erklingen zu lassen.

Skulpturen „In Stein und Bronze“- Unter den jungen deutschen Bildhauern seiner Generation nimmt der 1966 in Wolfsburg geborene Carl Constantin Weber in handwerklicher als auch in stilistischer Hinsicht eine Sonderstellung ein. Thematisch gliedert sich sein Schaffen vorwiegend in drei grosse Werkgruppen: Tierplastik, weibliche Aktfiguren und symbolhaltige Konfigurationen mit Motiven aus Mythos, Dichtung, Literatur und Zeitgeschichte. Die Skulpturen in Stein und Bronze sowie die Zeichnungen von Carl Constantin Weber werden in den Strassen und Gassen der Burgschaft sowie im „Wefa-Hüs“ ausgestellt.

Die Schulkinder der Gemeinden Niedergesteln, St. German und Steg befassten sich im Unterrichtsfach „technisches und bildnerisches Gestalten“ mit vielen interessanten Arbeiten. Die Kinder von Niedergesteln wurden im Februar dieses Jahres sogar eine Woche lang vom Kunstschaffenden Carl Constantin Weber aus Hamburg beim Erarbeiten ihrer Werke begleitet. Diese kleinen „Kunstwerke“ werden in einer Werkschau im Bürgerhaus und im alten Schulhaus ausgestellt und können auch erworben werden.

„Der Tuff von Gestelnburg“ von Pfarrer Eduard Imhof wird unter der Regie von Rainer Zur Linde in überarbeiteter Form - begleitet von Trichler, Trommlern und Pfeifern sowie anderen Darstellern - wieder aufgeführt. Der Tuff ist hierzulande der Zierstein par excellence. Kirchen, Burgen und Patrizierhäuser sind mit Tuffsteinen geeckt, gepfortet und genischt. Ein solcher Tuffstein aus den zerfallenen Gemäuern der Gestelnburg hat den Autoren zum Schauspiel „son et lumière“ inspiriert. Als Zeitzeuge aufgerufen, fangen mit ihm auch die ande-



ren Steine an zu reden. Das Hör- und Schauspiel leuchtet mit kräftigen Scheinwerfern die Orte des jeweiligen Geschehens aus, erzeugt Feuersbrünste, Abendröte, Wolken, Strahlenlicht. Es ertönt aus Lautsprechern die Stimmen historischer Persönlichkeiten, Musik, Kriegslärm, Glockengeläute. Der ganze Burghügel steht in einer Symphonie aus Licht und Klang. Der Tuff erzählt auf eindruckliche Weise aus der Burrgeschichte des 12. und 13. Jahrhunderts.

Den Burghügel quert ein natürlicher Durchgang welcher vor vielen Jahrtausenden durch Gletscherwasser ausgeschliffen wurde. Zwei Jahre lang wurde nun in Fronarbeit die Eiszeithöhle von Geröll und Schutt befreit. Der Durchgang ist durch die Erweiterung so stark vergrößert worden, dass man ohne grössere Probleme durch das Feschtiloch gehen kann. Der Eingang befindet sich direkt unter dem „Bischofsschuggo“ innerhalb der Burgruinen. Die Stiftung „Pro Castellione“ hat dieses Naturereignis nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ermöglicht dadurch diesen

äusserst interessanten Einblick in das Innere des Feschtilochs.



Die Mauerfragmente der Burgruine sind bis zu 7 Meter hoch

Nach einem langen aber befriedigenden Tag hat sich unser Bild vom kleinen, verschlafenen Dörfchen grundlegend geändert. Niedergesteln ist eine Gemeinde mit sehr viel historischem Hintergrund. Das Dorfleben ist im Gegensatz zu vielen Talgemeinden im Wallis noch intakt. Einen Ausflug in das idyllische Dörfchen unter dem Burghügel ist angesichts der anstehenden kulturellen Anlässe jedem zu empfehlen.

Übersicht Aktivitäten

	Konzert	Skulpturen	Kinderphantasien	Tuff	Feschtiloch	Feschti-Fäscht
Sa. 27.05.	17.00 Konzert	18.00 Vernissage		21.30 Aufführung		19.00 Festbetrieb
So. 28.05.	09.30 Kindermesse	11.00 Ausstellung	10.30 Vernissage		14.00 Eröffnung	12.00 Mittagessen
Mi. 31.05.		ab 14.00	ab 14.00 Ausstellung		ab 14.00 Begehung	
Do. 01.06.		ab 10.00	ab 10.00		ab 14.00	
Fr. 02.06.		ab 14.00	ab 14.00	21.30 Aufführung	ab 14.00	20.00 Dorffest
Sa. 03.06.		ab 14.00	ab 14.00	21.30 Aufführung	ab 14.00	20.00 Dorffest
So. 04.06.		ab 10.00	ab 14.00		ab 14.00	
bis 18.06.		Ausstellung				